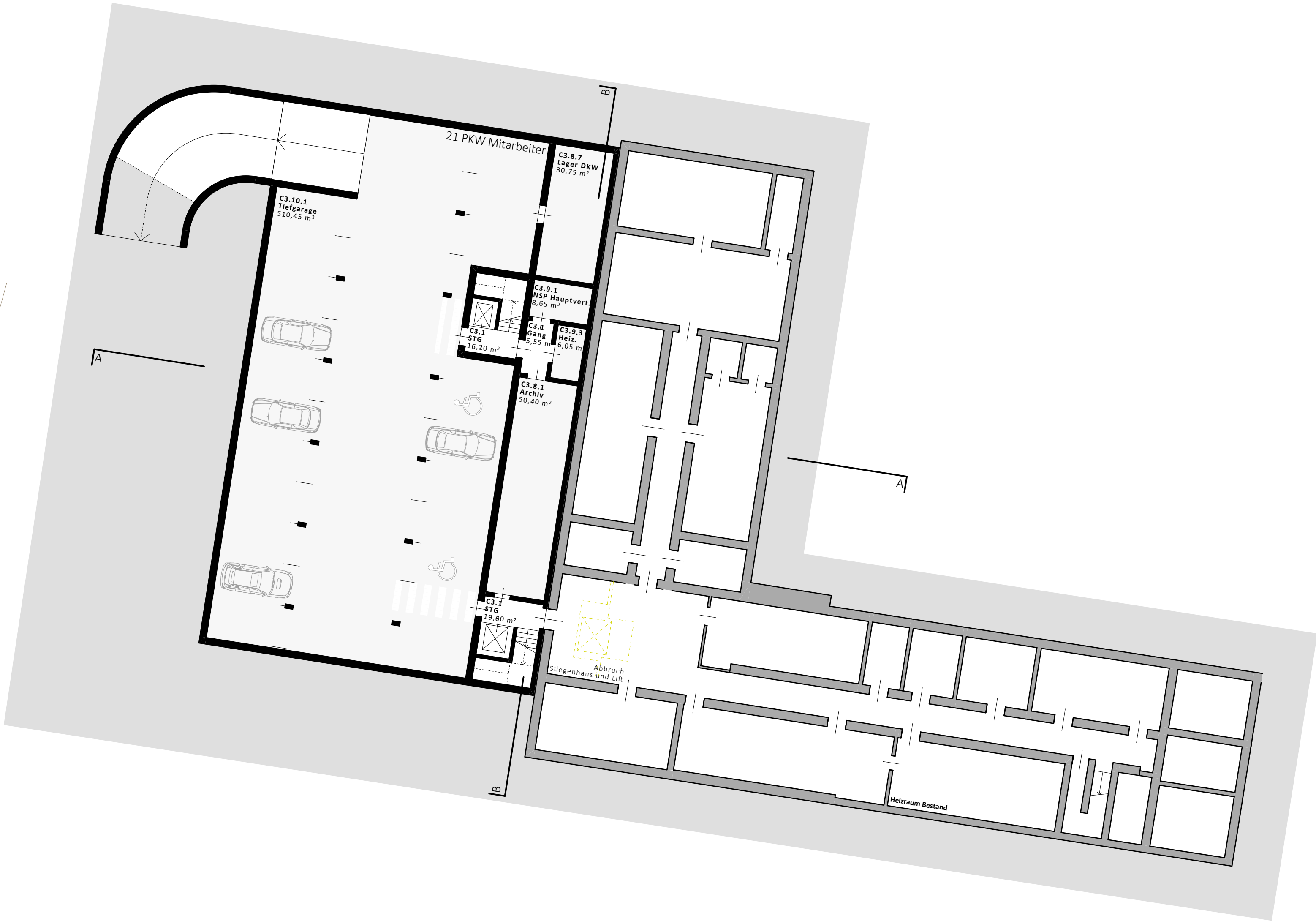




Konzept

Das Planungsgebiet stellt im städtischen Gefüge von Grieskirchen das Zentrum der Verwaltung dar. Unterschiedliche öffentliche Anlaufstellen, wie Finanzamt, AMS, Arbeiterkammer, WKO, etc. orientieren sich zum Straßenzug Manglbürg. Dem Ausschreibungsgedanken folgend erscheint es logisch den Haupteingang der BH Grieskirchen in den geplanten Zubau zu verlegen, und Richtung Manglbürg öffentlich zugänglich zu machen. Der bestehende Zugang im Hof wird reduziert und als Mitarbeiterzugang umfunktioniert. Ebenso fungiert der neu strukturierte Parkplatz von der Lobmeyrstraße zukünftig als Ver- und Entsorgungszone für den internen Betrieb. Parkplätze für Besucher werden unmittelbar beim neuen Hauptzugang zur Verfügung gestellt. Zusätzliche Mitarbeiterparkplätze werden in einer Tiefgarage am Neubauareal untergebracht.

Die städtebauliche Lücke zwischen Bezirkshauptmannschaft und Arbeiterkammer wird durch einen kompakten Baukörper geschlossen. Die Ausrichtung und die Proportion der beiden Obergeschosse reagieren bewusst auf den Bestand, um ein erkennbares Ensemble zwischen alt und neu zu gestalten. Durch den straßenseitigen Rücksprung des Sockelgeschosses markiert die ausragende Kubatur der Obergeschosse formal den Haupteingang. Die Erdgeschosszone des Neubaus bildet räumlich und funktional einen fließenden Übergang zum Bestand, und wird nur durch Belichtungshöfe unterbrochen. Zwei vertikale Erschließungskerne werden als verbindende Elemente behutsam zwischen die Gebäudekomponenten eingefügt, und schaffen dadurch differenzierte Hofnutzungen und Anbindungsmöglichkeiten in allen Geschossen.



Erschließung und innere Struktur

Alle Besucher betreten das Gebäude von Süden über den neuen Haupteingang und gelangen über eine Sicherheitsschleuse direkt ins Foyer, wo sich das Bürgerservice und alle weiteren öffentlichen Räumlichkeiten um einen gemeinsamen Wartebereich anordnen. Diese Kommunikationszone öffnet sich über zwei Geschosse zur hofseitigen Terrasse im 1. Obergeschoss, und bildet einen stimmungsvollen lichtdurchfluteten Aufenthaltsbereich.

In die bestehenden Erdgeschossbereiche, sowie zu den Obergeschossen gelangt der Nutzer über separate Zutrittskontrollen, die einer logischen Wegeführung folgen. Durch die effiziente Situierung der beiden Stiegenhäuser innerhalb der Gebäudestruktur wird ein hohes Maß an räumlicher und struktureller Flexibilität für den Neubau und den Bestand ermöglicht, wie beispielsweise auch die individuelle Bespielung des Sitzungssaales und der Freiflächen.

Die Tragstruktur, die Fassadenteilung, der Büroraster und auch die übereinanderliegende Anordnung der Sanitärebereiche unterstreichen das Konzept einer Fusion aus Wirtschaftlichkeit, räumlicher Qualität und Flexibilität.







Ansicht Süd M 1:200



Ansicht Nord 1:200



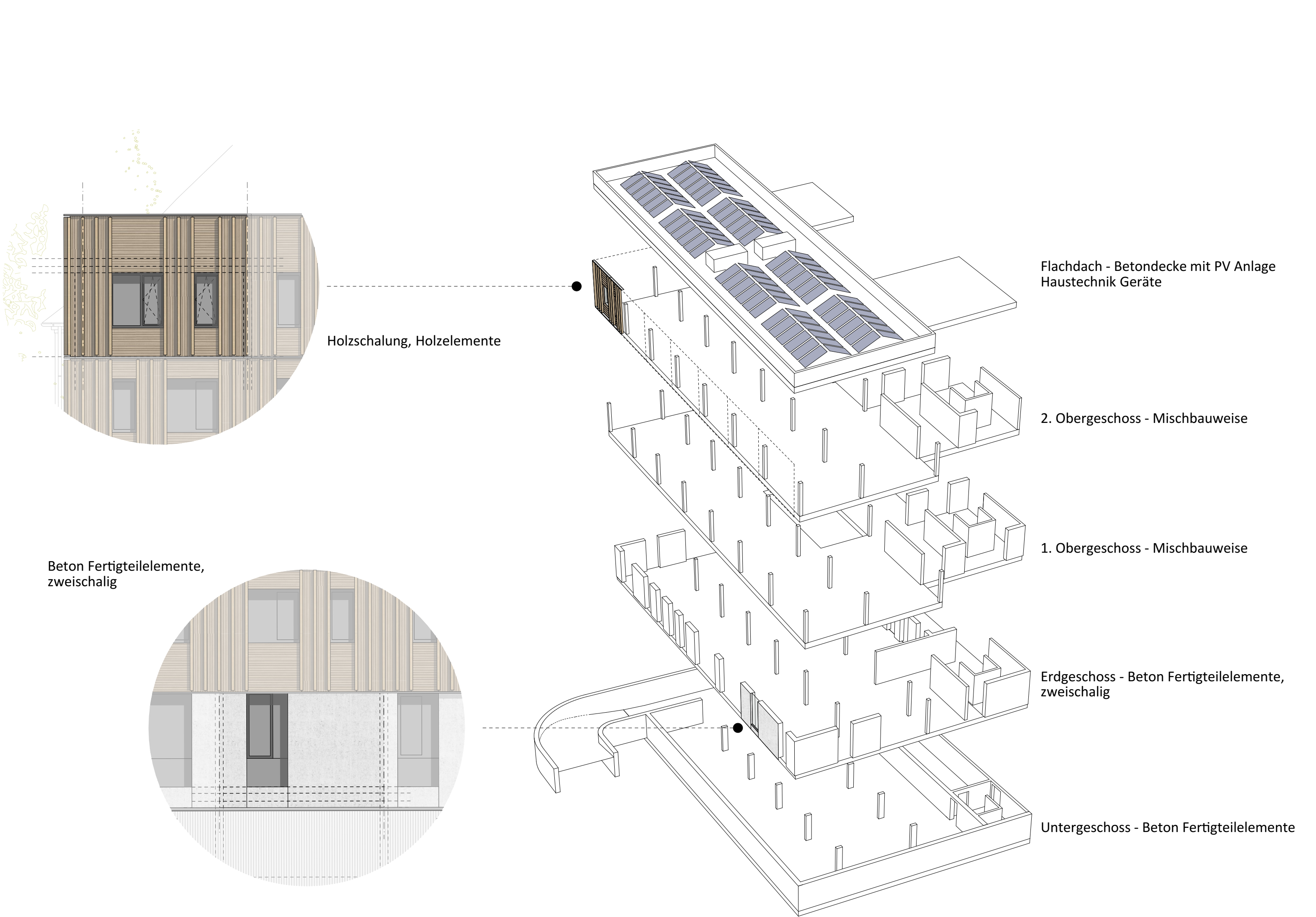
Ansicht West 1:200



Schnitt A-A 1:200



Schnitt B-B / Ansicht Ost 1:200



Statik und Fassadenelemente

Das gesamte Bauwerk ist als Skelettbau mit Fertig- und Halbfertigteilen konzipiert. Massive Betondecken ruhen auf einem effizienten Raster aus Stützen und Trägern in Betonbauweise. Die Fundierung des Gebäudes erfolgt über das Tiefgeschoss, welches in Beton-Massivbauweise ausgeführt wird und das Gebäude vor drückender oder aufsteigender Feuchtigkeit schützt.

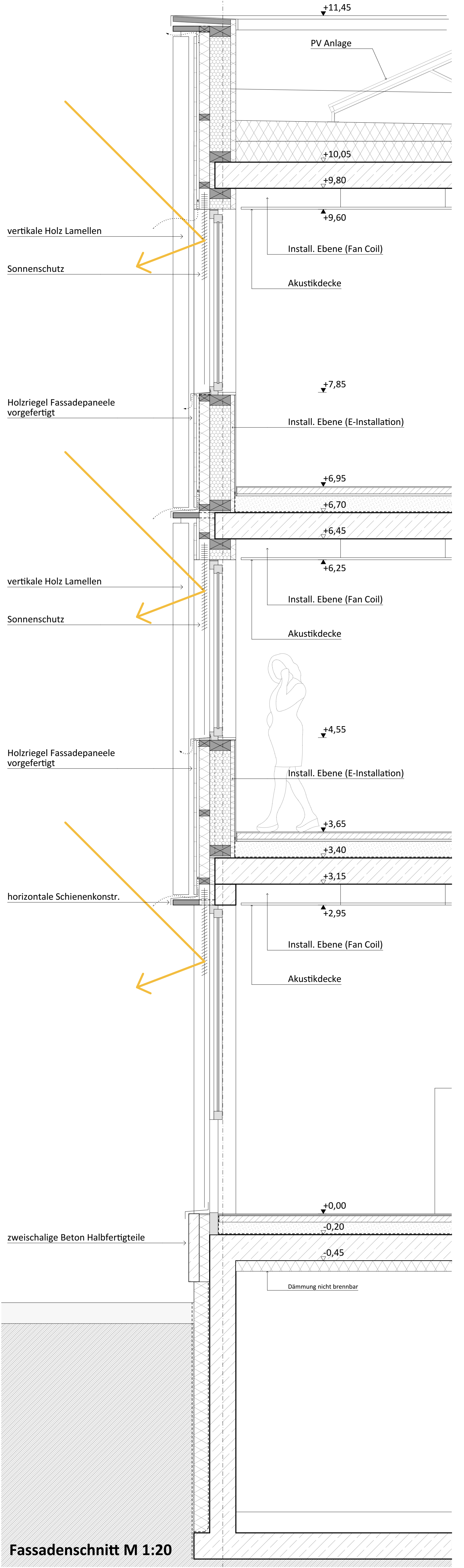
Im Erdgeschoss und bei den Stiegenhäusern werden zweischalige gedämmte Beton-Halbfertigteile als tragende Fassadenelemente eingesetzt. In den Obergeschossen kommen vorgefertigte großformatige Holzbau-Elemente als Fassadenfüllungen zum Einsatz.

Haustechnik

Das geplante Gebäude wurde in Hinblick auf eine kompakte Kubatur und eine effiziente Gebäudehülle konzipiert, was auch einer Optimierung der Energieverbräuche für Heizung und Kühlung zu Gute kommt. Die Wärmebereitstellung erfolgt lt. Ausschreibung über einen Fernwärmeanschluss und wird den Räumlichkeiten über ein Flächenheizsystem zugeführt. Die Raumkühlung hat über Fan-Coils zu erfolgen, die dazu notwendigen Verdampfer sind auf dem Flachdach des Neubaus untergebracht. Die restliche Dachfläche wird mit PV-Modulen belegt. Die elektrische Energiegewinnung dient dem Eigenverbrauch, Überschüsse sollten entsprechenden Speicheranlagen zugeführt werden. Ein Raumlüftungssystem ist lt. Ausschreibung nicht gewünscht. Innenliegende Räume werden mit einer herkömmlichen mechanische Be- und Entlüftung ausgestattet.

Brandschutz

Die Kernelemente des Brandschutzkonzeptes sind die beiden neuen vertikalen Erschließungsbereiche, welche als Fluchtstiegenhäuser konzipiert sind und dadurch getrennte sichere Fluchtwege aus jedem Geschoss darstellen. In Kombination mit dem vorhandenen Fluchtstiegenhaus im Bestand kann jedes Geschoss, Neubau inkl. Bestand, als eigener Brandabschnitt betrachtet und ohne zusätzliche Brandschutzmaßnahmen ausgeführt und genutzt werden.



Fassadenschnitt M 1:20



